



# BEIM Puppendoktor

Pavica Gottschild teilt ihr Zuhause mit Hunderten von Puppen und Teddybären. Viele der Bewohner aus dem Puppenreich sind doppelt so alt wie sie selbst.

Es ist kaum zu spüren, dass man mitten in der Stadt ist. Efeu umrankt die Eingangstür der verträumten Villa. In die Puppenklinik von Pavica Gottschild werden die kleinen Patienten von weit her gebracht. Sie ist eine der wenigen Anlaufstellen, die es für die Restauration antiker Puppen noch gibt. Aber auch Puppen und Stofftiere, die erst wenige Jahre alt und noch im täglichen Gebrauch sind, werden unter den fachkundigen Augen und Händen der Puppendoktorin wieder heil.

## Stationär und ambulant

Im Eingang steht ein alter Kinderwagen, acht Puppen sitzen herausgeputzt in Rüschenkleidern darin. Sie haben ihre „Behandlung“ schon hinter sich und warten darauf, abgeholt zu werden. Gehört der kleine Patient einem Kind, versucht Pavica Gottschild, ihm tagsüber, sozusagen ambulant, zur Genesung zu verhelfen. Ist es ein schwerer Fall, wie beispielsweise ein abgerissenes Bein, dann macht sie alles möglich, damit die Puppe nur eine oder wenige Nächte stationär in ihrer Klinik verbleiben muss. Die leuchtenden Augen, wenn Puppenmuttis zwischen fünf und 80 Jahren ihre Lieblinge wieder in den Arm nehmen, belohnen sie für die Mühe und Nächte ohne Schlaf.

Im Eingangsbereich ihrer Werkstatt warten Teddys mit von Kinderhand bandagierten Tatzen. Pavica Gottschilds wichtigste Arbeitsgeräte, Klemmscheren, Skalpelle und Pinzetten, liegen auf dem Arbeitstisch. Sie könnten auch in einer



Hier ist die Schulterplatte zerbrochen. Wie eine Archäologin setzt Pavica Gottschild alle noch vorhandenen Scherben wieder zusammen. Die fehlenden Stellen werden nachmodelliert und angemalt. Am Ende des Vorgangs sind die Übergänge so perfekt retuschiert, dass die Schadstellen selbst unter dem Kleidchen nicht mehr sichtbar sind. Einer der schönsten Arbeitsgänge ist das Richten der Perücke aus echten Haaren





Landidee-Redakteurin Karin Lochner begleitet Pavica Gottschild bei der Visite

ärztlichen Praxis zu finden sein. Doch die vielen Farbtuben und Nadelkissen mit Nadeln unterschiedlicher Größen und Fadenstärke verraten, dass hier die Heilkunst nicht an lebendigen Wesen praktiziert wird: Es sind die Werkzeuge einer echten Pupp doktorin. Die meisten ihrer Instrumente kommen aus dem Handwerk. Pinsel, Feile, Farbe, Glasur, Brennofen, Meißel, Kleber und ein Fliesenschneider. Ein Scherbenhaufen rund um einen Puppenkopf erinnert eher an das Arbeitsfeld eines Archäologen als an das einer Restauratorin.

Es geht der Pupp doktorin nicht nur um materielle, sondern auch um emotionale Werte und um ein Stück „heile Welt“, die sie in ihrer Werkstatt wiederherstellt und konserviert.

### Erbstücke mit Geschichte

Manche Puppen überlebten zwei Weltkriege. Gisela, eine Zelluloidpuppe, sogar die Bombardierung Dresdens. Pavica Gottschilds Geschick verhilft Gisela wieder zu ihrer ursprünglichen Schönheit. Am Ende wird sie hauchdünn mit Vaseline eingecremt: „Das ist die beste Konservierungsmethode.“ Über Porzellanpuppe Lottchen muss Pavica Gottschild schmunzeln. Deren Puppenmutter flüchtete mit zwölf Jahren aus Ostpreußen. Ihre Puppe musste sie dabei zurücklassen. Als die Familie zurückkehrte, war alles verwüstet. Nur Lottchen saß ungepflegt, aber kerngesund auf der Couch. In der Puppenklinik muss Pavica Gottschild an Lottchen auch nach all diesen Jahrzehnten nur kleine Schönheitsoperationen durchführen: Sprünge mit Spezialkleber kitten und Augen- und Mundpartie wieder frisch bemalen. Lottchens

Puppenmutter ist längst Großmutter und würde trotzdem ihre Porzellan-Freundin aus Kindertagen niemals weggeben. Manche todgeweihte Patientin blieb der Pupp doktorin aber auch nach ihrer Genesung erhalten. Pavica Gottschild beherbergt Hunderte Porzellan-, Zelluloid-, Vinyl-, Hartplastik-, Holz-, Leder-, Masse- (eine Art Pappmaschee) und Stoffpuppen. Die Sammlung ist so umfangreich, dass die Gottschilds viele Jahre ein Puppenmuseum betrieben. „Aber“, seufzen sie wehmütig, „da kamen nicht genug Leute.“ Daher wandelten Wilfried und Pavica Gottschild die Museumsräume in ein kleines Hotel um. Die Puppenklinik jedoch blieb. Das war die „Botschaft der Puppenaugen“, von der Pavica Gottschild gerne spricht. Sie kann diese Augen alle unterscheiden. Die Schlaufen aus mundgeblasenem Glas ebenso wie die klimpernden „Flirting Eyes“, die in den Vereinigten Staaten eine Zeit lang groß in Mode waren: Schelmenaugen, die keck zur Seite schielen, wenn der Puppenkopf gedreht wird.

### Augen sagen alles

Pavica Gottschild schätzt Puppen für Sammler und stöbert selbst gern auf Floh- und Antikmärkten. Wichtig beim Kauf einer historischen Puppe sei es, sich ihren Kopf öffnen zu lassen. Jeder seriöse Händler wird das Abnehmen der Perücke für interessierte Kunden bereits vorbereiten. „Sonst will er etwas verbergen“, erklärt die Fachfrau. An der technischen Raffinesse des Augenmechanismus und wie gut er noch erhalten ist, kann man die Qualität einer Puppe erkennen. Sind die Augen verklebt oder verkantet, versucht Pavica Gottschild, den Mechanismus mit ihren Spezial-Pinzetten wieder zu reparieren. Denn der Botschaft der Puppenaugen kann sie bis heute einfach nicht widerstehen.



**1** Nachdem sie die Perücke abgelöst hat, repariert die Pupp doktorin über die Kopfföffnung den Augenmechanismus. **2** Hier bemalt sie die Beinchen einer Gliederpuppe mit Hautfarbe. Den passenden Farbton zu treffen, erfordert viel Erfahrung. **3** Für Lippen und Augenpartie braucht man eine ruhige Hand und sehr feine Pinsel. **4** Der Körper der Puppe muss mit Glasur versiegelt werden, um sie widerstandsfähiger zu machen. **5** Mit einem Aufziehhaken, der wie eine übergroße Häkelnadel aussieht, können Gummiverbindungen zwischen den Gelenken wieder neu aufgezogen und eingehakt werden. **6** Ist das gelungen, werden die Beinchen auf beiden Körperseiten gleichmäßig ausgerichtet.

### KONTAKT

Puppen- u. Teddyklinik P. Gottschild  
Königsbrücker Str. 53  
01099 Dresden  
03 51/56 35 57 21  
[www.puppenklinik-dresden.de](http://www.puppenklinik-dresden.de)



## PUPPEN RICHTIG PFLEGEN

Angegraute Puppengesichter aus Porzellan, Hartplastik und Vinyl lassen sich recht unproblematisch mit einer Zahnbürste, einem weichen Tuch und einer Lauge aus Gallseife reinigen. Ist die Puppe aus Zelluloid, muss sie vor Sonne und Hitze geschützt und einmal jährlich mit Vaseline eingecremt werden. Gut ist es, Puppenhaare regelmäßig, aber sehr vorsichtig zu kämmen. Denn Staub schadet den Materialien. Wenn mit den Puppen nicht mehr gespielt wird und sie ausschließlich Dekorationszwecken dienen, beugt ein geruchloses, nicht sichtbares Mottenpapier unter ihren Kleidern dem lästigen Insektenbefall vor.



Oben: Patientin Gisela, eine Zelluloidpuppe von 1906 und Überlebende zweier Weltkriege, ist wegen ihrer Schrammen über dem Auge ein Fall für die Puppenklinik. Unten: Nach zwei Wochen Aufenthalt sind alle Abnutzungserscheinungen beseitigt und das feine Gesichtchen mit einem hauchdünnen Vaselinefilm überzogen. Eine Porzellanpuppe von 1896 (rechts) hält ihre kleine geheilte Kameradin im Arm

